Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf ganz neue Lieder

Kahlbrock, Joachim

[Deutschland], [1858]

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: RA: SPR XIII 4 C 2 D: 4,199

urn:nbn:de:gbv:45:1-1149069

Visual Library

Fünf ganz neue Lieder.

Frisch auf geliebte Maid.
Leb' wohl mein Liebchen, weine nicht.
Ach Mädchen, liebes Mädchen.
Sie, die Rose, ist entblättert.
Ich bin ein Tyroler mit lustigem Blut.

Druck von J. Kahlbrock Wwe., Grünenfood No. 52.

Das Erste.

Aufmunterung zum Liebestanz,

von

Louis Lippmann. (Eigenthum des Verfassers.)

Frisch auf geliebte Maid, Mach zum Tanze dich bereit, Komm schnell, ich lade fein Hübsch nobel dich zum Tanze ein. Horch wie die Trompeten schallen, Wie die Hörner klingen hell, Lustig fang'n wir an zu wallen, Brust und Busen hebt sich schnell. Auf, auf geliebte Maid, Mach zum Tanze dich bereit, Frisch kühn und rasch gewagt, Muthig schnell und nicht gezagt.

Schatz, Schatz ich liebe dich, Ganz vom Herzen inniglich, Du sollst nur ganz allein Mein Engel und mein eigen sein. Niemand soll uns Beide trennen, Nichts zerreiße unser Band, Komm und lasse mein dich nennen, Reich als Zeichen mir die Hand. Komm, komm o holde Maid, Mach zum Tanze dich bereit; Schnell, schnell von Liebeslust Füllt sich heiter meine Brust.

Hold Kind, o willig ein, Laß uns Beide glücklich sein, Sieh, sieh ich bin dir gut, Und schenk' dir einen Polkahut. Auch zwei Krenolinenröcke Kauf ich dir, o Engel mein, Steif wie ein Paar

Landesbibliothek Oldenburg

ie für dich sein.
zum Tanze dich
awl, Schenk' ich

alt, Dann wird
gesteh mir's laut,
ut. Munter wie
Trompeten-Schall,
Freudig jauchzen
Maid, Mach zum
it heiterm Sinn

e.

Liebchen.

ne nicht, ich muß
rompete ruft zur
Der Krieger muß
Herz nicht schwerz
drum weine nun

da, dann kehr ich
ddet ja, nicht jede
ein Liebchen mich,
die Kugel, Schatz,
s Herz.
Glück, in Freude
ja stets beglückt,
n zieh ich nimmer
eiden schwer, dann
dir, bin glücklich

e.

n, jetzt kommt ja
üssen trennen von
ärtlichen Arme um
d so herzinniglich.

Landesbibliothek Oldenburg

Fünf ganz neue Lieder.

Frisch auf geliebte Maid.
Leb' wohl mein Liebchen, weine nicht.
Ach Mädchen, liebes Mädchen.
Sie, die Rose, ist entblättert.
Ich bin ein Tyroler mit lustigem Blut.

Druck von J. Kahlbrock Wwe., Grünenfood No. 52.

Das Erste.

Aufmunterung zum Liebestanz,

von

Louis Lippmann. (Eigenthum des Verfassers.)

Frisch auf geliebte Maid, Mach zum Tanze dich bereit, Komm schnell, ich lade fein Hübsch nobel dich zum Tanze ein. Horch wie die Trompeten schallen, Wie die Hörner klingen hell, Lustig fang'n wir an zu wallen, Brust und Busen hebt sich schnell. Auf, auf geliebte Maid, Mach zum Tanze dich bereit, Frisch kühn und rasch gewagt, Muthig schnell und nicht gezagt.

Schatz, Schatz ich liebe dich, Ganz vom Herzen inniglich, Du sollst nur ganz allein Mein Engel und mein eigen sein. Niemand soll uns Beide trennen, Nichts zerreiße unser Band, Komm und lasse mein dich nennen, Reich als Zeichen mir die Hand. Komm, komm o holde Maid, Mach zum Tanze dich bereit; Schnell, schnell von Liebeslust Füllt sich heiter meine Brust.

Hold Kind, o willig ein, Laß uns Beide glücklich sein, Sieh, sieh ich bin dir gut, Und schenk' dir einen Polkahut. Auch zwei Krenolinenröcke Kauf ich dir, o Engel mein, Steif wie ein Paar

Landesbibliothek Oldenburg

Marmorblöcke, Soll'n gewählt sie für dich sein. Komm heißgeliebte Maid, Mach zum Tanze dich bereit, Auch noch einen Modenshawl, Schenk' ich dir zum Maskenball.

Drum sei nicht spröd und kalt, Dann wird auch die Hochzeit bald, Sag frei, gesteh mir's laut, Darf ich dich nennen meine Braut. Munter wie die Hörner klingen Und wie der Trompeten-Schall, Laß uns froh durchs Leben singen, Freudig jauchzen allzumal. Komm jetzt geliebte Maid, Mach zum Tanze dich bereit, Laß uns mit heiterm Sinn Tanzend froh durchs Leben ziehn.

Das Zweite.

Kriegers Abschied vom Liebchen.

Leb' wohl mein Liebchen, weine nicht, ich muß ja fort, ich muß; horch, die Trompete ruft zur Pflicht, gieb mir den letzten Kuß! Der Krieger muß hinaus ins Feld, mach ihm das Herz nicht schwer; ich gehe ja nicht aus der Welt, drum weine nun nicht mehr.

Bald Liebchen, ist der Friede da, dann kehr ich heimathwärts, nicht jede Kugel tödtet ja, nicht jede trifft ins Herz. Vergäßest du mein Liebchen mich, daheim bei Spiel und Scherz, die Kugel, Schatz, erschlüge mich, die Kugel träf' ins Herz.

Fort blüht dann nun'rer Liebe Glück, in Freude Lust und Scherz, bei dir bin ich ja stets beglückt, wenn du nur an mein Herz; dann zieh ich nimmer mehr in'n Krieg, müßt' ich auch leiden schwer, dann trennt mich nur der Tod von dir, bin glücklich dann allhier.

Das Dritte.

Ach Mädchen, liebes Mädchen, jetzt kommt ja bald die Zeit Daß wir uns müssen trennen von einander so weit! Er schlang seine zärtlichen Arme um mich, Und nahm von mir Abschied so herzinniglich.

Landesbibliothek Oldenburg

Einst ging ich am Ufer der Donau umher, Wollte sehen, wollte sehen ob mein Wilhelm da wär; Er war nicht zu finden, er war nicht mehr da, Die Stunde des Abends war wiederum nah.

Dort segelte ein Schifflein, der Wind der war ihm gut, Mein Wilhelm der schwenkte noch dreimal mit dem Hut, Das Schwenken bedeutet: Schatz lebe, lebe wohl, Bis wir uns einander wieder sehen, sehen soll'n.

Ach Wilhelm, ach Wilhelm, verlasse mich doch nicht Bedenke doch die Worte, die einst dein Mund ausspricht. Hast du den Eid gebrochen, ich aber brech ihn nicht, Ich will dich treulich lieben bis einst mein Auge bricht.

Versunken in Gedanken ward sie es nicht gewahr, Daß nahe, sie belauschend, ein Jüngling bei ihr war. O trauriges Mädchen, ach weine nicht so sehr, Du ringst zwar deine Hände, es hilft dir garnichts mehr.

Ach Gott, was muß ich sehen, jetzt ist es mit mir aus! Sie rauft sich in den Haaren und raufte sie aus. Da warf sie sich nieder an Wilhelms Grab, Heiß flossen die Thränen ihrem Antlitz herab.:)

O trauriges Mädchen, ach weine nicht so sehr Dein Wilhelm ist gestorben, es hilft dir garnichts mehr; Ich kann es dir wohl sagen: in einem fremden Land War ich mit deinem Wilhelm als Bruder schon bekannt.

Was scheint mir aus der Ferne aus grünen Blättern zu? Das Plätzchen, wo genossen wir oftmals süße Ruh, Oft saßen wir da beide bis in die späte Nacht, Und haben manche Stunde mit Plaudern zugebracht.

D'rauf ging ich im Garten und schlummerte ein, Mein Gott, ich bin verlassen, bin so ganz allein; Dort neben an der Laube, dort ist ein schönes Grab, Da drinnen liegt begraben mein allerliebster Schatz.

Das Vierte.

Sie, die Rose, ist entblättert, Er, der Sturm, hat sie zerknickt; Gestern war sie noch vergöttert, Hat so manches Herz entzückt. Sag', was ist aus

ihr geworden, Ihre Reize flohen schnell dahin; Lieber Freund bei diesen Worten Kommt mir etwas in den Sinn.

Willst du einst dein Herz verbinden, So schaue auf das Aeuß're nicht; Denn nichts mehr kann uns verblenden, Als ein schönes Angesicht. Schau nicht auf den Reiz der Jugend, Denn die Rose welket hin; Wähle dir ein Herz mit Tugend, Dieser Reiz wird ewig blühn.

Mach dich glücklich zu verbinden, Suche dir ein Weib mit Geld, Liebe wird sich dann schon finden, So spricht ja die große Welt. Doch hat Mancher schon empfunden, Der an diesem Spruch geglaubt: Liebe hat sich nicht gefunden, Und sein Glück ward ihm geraubt.

Das Fünfte.

Der Tyroler.

Ich bin ein Tyroler mit lustigem Blut, Hab Schnürle am Knöpfel und Bändel am Hut, Bald sing ich, bald pfeif ich und jodle dazu, Ich liebe die Dirnel, die Dirnel den Bu. Bald sing ich ꝛc.

Es treibt mich zu wandern, Zieh froh durch die Welt, Mein Tisch und mein Bette, Sind überall bestellt. Bald sing ich ꝛc.

Kein Jahrmarkt, kein Kirmsel, Kein Schießen darf sein, Der lustige Tyroler Stellt allzeit sich ein. Bald sing ich ꝛc.

Ich führe viel Waaren, Für Damen und Herrn, Doch kaufen sie Dirnel Absonderlich gern. Bald sing ich ꝛc.

Und hab ich auf Reisen Erworben viel Geld, Dann wird in der Heimath Mein Heerd gleich bestellt. Dann sing ich und pfeif ich und jodle dazu, Dann nehm ich mein Dirnel, das Dirnel den Bu.

Landesbibliothek Oldenburg

200.

Drei ganz neue Lieder.

1) Der Hahn von Gallien ꝛc.
2) Halte fest und treu ꝛc.
3) Nun auf, mein Volk ꝛc.

Das Erste.

Der Hahn von Gallien hat gekräht;
Wacht auf!
Reibt Euch die Augen, eh's zu spät,
Wacht auf!
Eh sich sein stolz Gefieder bläht,
Und ihm sein falsches Spiel geräth,
Wacht auf, wacht auf, wacht auf!

Du Kaiseraar, Du Königsaar,
Wach auf!
In Deinen Horsten, stolzes Paar,
Wach auf!
Laß Deine Schwingen leuchten klar,
Das Vaterland ist in Gefahr,
Wach auf, wach auf, wach auf!

Wirf Deine Mähnen, Welfenroß,
Wach auf!
Schäum ins Gebiß, Du Kampfgenoß,
Wach auf!
Beiß in die Zügel, beiß ins Schloß,
Die Hufe zeig dem feilen Troß,
Wach auf, wach auf, wach auf!

Heb Deine Tatzen, Kattenleu,
Wach auf!
Brüll um das ganze Truggebäu,
Wach auf!
Zeig Dich dem Rechte Deutschlands treu,
Die alte Ehre mache neu,
Wach auf ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg